

perspectives, levels of analysis in international relations, and also opposing viewpoints on the protagonists and antagonists of relations in East Asia.

Other chapters do, however, fall short on delivering critical analysis or grounded theoretical arguments. Qinggua Jia's chapter on China's military rise expends too much effort justifying all aspects of Chinese military spending without considering the threat potential inherent in an outside's view, and the author's argument that the US, Germany and Japan were all great powers with peaceful rises comes across as uninformed. Gilbert Rozman follows a similar unbalanced tone in that he seems to take a "can do no wrong" attitude towards US involvement in East Asia and an overly normative understanding of universal values. Xiaoming Zhang's chapter concludes with three very broad and widely divergent potential outcomes for regionalism in East Asia accompanied by thin policy advice which add little to deepened understandings of dynamics and trends in the region.

On the whole, this edited volume fulfils its promise to present balanced and in-depth, yet reserved, analyses of regionalism and international relations in East Asia. It can particularly be lauded for successfully and valuably "elucidate[ing] the security side of region making and the sociological changes involving identities and values" and making use of varied theoretical approaches that complement one another well. A concluding chapter by Lee and Son would have been useful in tying the chapters together and providing prospective, but their introduction provides sufficient guidance and presents critical questions that lead the reader through the rest of the work. This edited volume can contribute to a differentiated understanding of regionalism and hegemony in East Asia and does so without following any particular theoretical dogma within international relations.

Nick Gemmell

**Hubert Heinelt (Hg.):  
Modernes Regieren in China**

Baden-Baden: Nomos, 2014. 184 S.,  
EUR 34,00

Der Sammelband umfasst sieben Beiträge, welche der zentraler Fragestellung nachgehen: „Wie erfolgt in der Volksrepublik China Interessenvermittlung?“ Die Autoren betrachten diese Fragestellung aus unterschiedlichen Perspektiven und liefern überzeugende, teils überraschende Antworten.

Im Einleitungskapitel stellen Heinelt und Zheng verschiedene Konzepte und Regime der Interessenvermittlung vor und führen in die Besonderheiten des chinesischen politischen Systems ein. Die verbleibenden sechs Kapitel nehmen bei der Betrachtung von Teilaspekten des Systems Bezug auf diesen Rahmen. Hartwig und Cheng behandeln den Ausbau innerparteilicher Demokratie in der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh). Am Beispiel der Dorf- und Gemeindewahlen zeigt Schubert den Unterschied zwischen Anspruch und Wirklichkeit der Reformen seit den 1990er Jahren auf. Ahlers zeichnet in ihrem Kapitel zur administrativen Interessenvermittlung die Stärkung der Bürger gegenüber der Verwaltung nach. Weigel-Schwiedrzik und Klotzbücher erörtern in ihrer Fallstudie zur Verbesserung der Krankenversorgung von Nomaden in Xinjiang das Dilemma von Lokalregierungen. Mit nur unzureichenden Mitteln müssen sie gleichsam die Vorgaben der Zentralregierung und die Anliegen der Bevölkerung erfüllen. Noesselt schließt aus der Analyse von Regierungsdokumenten und Redebeiträgen der neuen Führungselite um Xi Jinping auf den Raum für Wandel der Interaktionsmuster zwischen Staat und Gesellschaft. Trotz Offenheit für die Einführung von in westlichen Demokratien angewandten Instrumenten, wie eine Stärkung der Rechtssicherheit, lehnt die Elite jegliche Änderungen, welche die zentrale Machtposition der KPCh in Frage stellen, weiterhin kategorisch ab. Im Abschlusskapitel bezieht sich ten Brink auf das System der Arbeitsbeziehungen in

China. Die chinesische Führung zeigt sich trotz bestehender Spannungen und dem Anstieg an Massenprotesten weiterhin nicht gezwungen, eine Reform des staatlich gelenkten Gewerkschaftssystems anzugehen.

Dem Leser erschließt sich bei der Lektüre, wieviel Raum für politische Mitbestimmung und Mitsprache den chinesischen Bürgern aktuell gegeben ist und welche Entwicklungsmöglichkeiten in der nahen Zukunft bestehen. Die Beiträge überzeugen durch ihren Rückgriff auf aktuelle Primärforschung. Der Sammelband bietet sich als Lektüre sowohl für Wissenschaftler, Studenten aber auch für Praktiker an, welche sich einen gut fundierten Einblick in die Interessenvermittlung in verschiedenen Teilen des chinesischen politischen Systems verschaffen wollen.

Matthias Stepan

**Robert Heuser, Daniel Sprick:  
Das rechtliche Umfeld des  
Wirtschaftens in der VR China**

Baden-Baden: Nomos, 2013. 314 S.,  
EUR 79,00

Das chinesische Recht erfährt von immer mehr Ausländern große Aufmerksamkeit, weil diese zum Beispiel Geschäftsbeziehungen mit China aufbauen möchten. Allerdings ist gerade das Recht in China als Instrument zur Rechtsdurchsetzung zuweilen schwer zu begreifen. Die Autoren Heuser und Sprick sehen daher als Ziel ihres Buches, bei den Lesern ein besseres Verständnis für das rechtliche Umfeld des Wirtschaftens in China zu fördern. Das Buch ist der erste Teil der von Björn Ahl herausgegebenen Reihe „Studien zu Recht und Rechtskultur Chinas“ der Universität Köln.

Der vorliegende, in deutscher Sprache erschienene Band ist eine überarbeitete Neufassung des 2006 herausgegebenen Werkes von Robert Heuser „Grundriss des chinesischen Wirtschaftsrechts“. Ergänzt wurden Kapitel zu Rechtsbereichen wie Wirtschafts-

völkerrecht und Außenhandelsrecht. In den nunmehr 14 Kapiteln stellen die Autoren Heuser und Sprick das chinesische Wirtschaftsrecht systematisch anhand dreier übersichtlich strukturierter Teile dar. Alle Kapitel enden mit ausgewählter Literatur zum Themengebiet und weiterführenden Leseempfehlungen, die dem Leser die Möglichkeit geben, sich tiefergehend mit einem interessanten Themengebiet des Rechts zu beschäftigen.

Der erste Teil des Buchs umfasst die Kapitel zur chinesischen Wirtschaftsverfassung, dem Wirtschaftsvölkerrecht und Außenhandelsrecht, welche China nach Beitritt in die WTO umsetzte, sowie dem Verfahrensrecht in China, welches häufig in zivilrechtlichen Konflikten seine Anwendung in Streitbeilegung, Schlichtung und Schiedsverfahren findet.

Anhand zivilrechtlicher Grundlagen, Unternehmens- und Personengesellschaftsrecht, dem Recht für Körperschaften und Foreign Invested Enterprises sowie Schutzrechten geistigen Eigentums wird das Wirtschaftsprivatrecht der VR China im zweiten Teil des Buches erläutert. Hierbei gehen die Autoren vor allem auf die Grundlagen des Deliktsrechts, des Unternehmensrechts und des Kreditrechts ein.

Im dritten Teil werden verwaltungsrechtliche Grundlagen sowie deren Träger und Handlungsformen dargelegt. In Kapitel 11 werden die Aufsicht, Förderung und Lenkung der Wirtschaftsverwaltung und in Kapitel 12 das Kartellrecht und die Antimonopolgesetzgebung thematisiert. Die beiden letzten Kapitel über die neuen Regularien zu Umweltschutz, Arbeitsschutz und Verbraucherschutz sowie ein Kapitel zum Wirtschaftsstrafrecht bilden den Abschluss dieses umfassenden Grundlagenwerkes.

Das Buch ist für Studierende der Regional- und Rechtswissenschaften geeignet, die sich zum ersten Mal oder als Vertiefung mit chinesischem Wirtschaftsrecht befassen und einen umfassenden Überblick gewinnen wollen, sowie für Wissenschaftler und